Schiffahrt auf dem Rhein = Navigation sur le Rhin = Navigazione sul Reno

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHIFFAHRT AUF DEM RHEIN

Ein Dampfschiff fährt rheinaufwärts vorüber an der Insel Werd und verkörpert alte Flußfahrerromantik (Bild links). Auf zwei Dampfschiffen baute sich die Flotte der Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein auf, zu denen sich heute fünf Motorschiffe gesellen. Sie erschließen uns das Erlebnis einer rund 50 Kilometer langen Fahrt von Kreuzlingen am Bodensee über Untersee und Rhein bis nach Schaffhausen. Eine Welt der Idyllen tut sich uns auf, eine nahe Uferlandschaft, legendenumsponnen und mit vielen baugeschichtlichen Denkwürdigkeiten: Burgen und Städtchen, Kirchen und Klöstern. Auf deutschem Boden sehen wir die Klosterinsel Reichenau, die mit St. Gallen zu den bedeutenden frühmittelalterlichen Kultur- und Kunststätten gehört. Stromartig weitet sich der Rhein oberhalb des malerischen Städtchens Stein, und es wird uns hier eine Sicht zuteil, wie wir sie sonst nur in tiefer gelegenen Landen erleben.

NAVIGATION SUR LE RHIN

Un bateau à vapeur remonte le Rhin devant l'île de Werd; il évoque le charme romantique de l'ancienne navigation fluviale (image de gauche). La flotte de la Société de navigation Lac-Inférieur–Rhin se compose de deux bateaux à vapeur, ainsi que de cinq bateaux à moteur. Ce service de navigation nous offre la révélation d'un trajet de 50 kilomètres environ entre Kreuzlingen au bord du Bodan et Schaffhouse par le Lac-Inférieur et le Rhin. Un monde idyllique, des rives toutes proches, un paysage de légende et d'histoire défilent sous nos yeux, avec leur escorte de châteaux et de petites cités, d'églises et de couvents. Sur territoire allemand, on aperçoit le couvent de l'île de Reichenau qui fut, avec Saint-Gall, un des principaux centres de culture et d'art du haut moyen âge. En amont de la pittoresque petite ville de Stein, le Rhin s'élargit en estuaire et l'on contemple là un spectacle tel qu'il ne s'en présente guère que dans des pays de plaine.

NAVIGAZIONE SUL RENO

Un battello a vapore risale il Reno presso l'Isola di Werd e ridesta romantici vecchi ricordi di navigazione fluviale (foto a sinistra). La flotta della Società di navigazione sull'Untersee e sul Reno è costituita da due battelli a vapore ai quali se ne sono aggiunti cinque con motore a scoppio. Grazie ad essi possiamo portarci, per circa 50 chilometri, da Kreuzlingen sul Lago di Costanza, a Sciaffusa lungo l'Untersee e il Reno. Si accosta così un mondo dalle idilliche rive avvolte nelle leggende e ricche di storia, bello di castelli e ville, di chiese e monasteri. Su territorio tedesco ecco l'isola abbaziale di Reichenau che, con San Gallo, conta fra i più importanti centri culturali e artistici del primo Medioevo.

INSELREMINISZENZEN

Eine Inseltaufe anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Sursee am 8. Juli 1956

Einen besonderen Ehren- und Freudentag erlebten dann die Schulkinder der 3. Sekundarklasse von Horw, die von dem Städtchen Sursee eingeladen worden waren, die Taufe der Insel auf dem Sempachersee vorzunehmen. Sie hatten in einem Wettbewerb, der in der «Woche» von den Stadtvätern Sursees zum Jubiläumsfest ausgeschrieben worden war, den ersten Preis gewonnen, indem sie dem Inselchen den Namen eines großen Freundes des Sempachersees gegeben hatten: nämlich Gamma-Insel. Das Bild dieses bescheidenen und doch so großen Mannes, Prof. Dr. Hermann Gamma, zeichnete denn auch der Taufgötti des Inselchens, Schriftsteller Otto Helmuth Lienert. Prof. Gamma, der, so früh verstorben, in Horw seine letzte Ruhe gefunden hat, war nicht nur ein ausgezeichneter Wissenschafter und überzeugter Naturfreund, nein, er verstand es auch, in seinen ihm anvertrauten Schülern jene Liebe zur Natur zu wecken, die keine Schulbücher zu geben vermögen. Und so soll dieses kleine Inseljuwel auf dem Sempachersee den Namen dieses großen Naturfreundes auf immer tragen. Es war ein buntes, farbenfrohes Bild, das sich während des Taufaktes auf dem Gamma-Inselchen den Augen bot. Jubellieder stiegen zum wolkenlosen Himmel. Und während die Fahne als Zeichen der Übernahme gehißt wurde, stauten sich rings um dieses ruhige Fleckchen Erde mitten im großen See farbenfrohe Boote mit festlich gestimmten Menschen. In einem Sprechchor ehrten die Horwer Schulkinder im Namen der Schweizer Jugend «ihren» Prof. Gamma. Und dann zog der farbenfrohe Reigen der Boote mit den strahlenden Kindern in einem Cortège um das Inselchen.

tst, im «Vaterland» vom 9. Juli 1956

Madame Tzikos de St-Léger und die Brissago-Inseln

Im Jahre 1913 wurde von der britischen Royal Horticultural Society eine Abhandlung über die Vegetation auf den Brissagoinseln veröffentlicht, welche die damalige Eigentümerin, Madame Tzikos de St-Léger, zur Verfasserin hat. In ihrem Text- und Bildteil ist die Publikation der botanischen Forschung wertvoll geworden, verfolgte doch einst die 1948 in Intragna völlig verarmt gestorbene Frau mit Idealismus ein scharfumrissenes Ziel. Von ihrer Liebe zur Sache zeugt das folgende Zitat, das wir der erwähnten Broschüre entnehmen:

«. . .Und dann, wenn ich am Morgen ins Freie trete, betrachte ich alles, was mich umgibt, mit mehr oder weniger mütterlichem Stolz, beachte aber auch mit einer gewissen Besorgnis, was noch zu tun bleibt, damit – wenn auch nur in geringem Maße – meine Bemühungen dem kleinen Stück irdischen Paradieses inmitten dieser einzigartigen Natur würdig seien. Ich hatte das Glück, es zu entdecken, und mir wurde vergönnt, es zu verschönern.

Robert Walser: Kleist in Thun

Manchmal, besonders an schönen Abenden, ist ihm, als sei hier das Ende der Welt. Die Alpen scheinen ihm der unerklimmbare Eingang zu einem hochgelegenen Paradiese zu sein. Er geht auf seiner kleinen Insel, Schritt für Schritt, auf und ab. Das Meitschi hängt Wäsche zwischen den Büschen auf, in denen ein melodiöses, gelbes, krankhaftschönes Licht schimmert. Die Gesichter der Schneeberge sind so blaß, es herrscht in allem eine letzte, unanrührbare Schönheit. Die Schwäne, die zwischen dem Schilf hin und her schwimmen, scheinen von Schönheit und abendlichem Licht verzaubert. Die Luft ist krank. Kleist wünscht sich in einen brutalen Krieg, in eine Schlacht versetzt, er kommt sich wie ein Elender und Überflüssiger vor.

Er macht einen Spaziergang. Warum, fragt er sich lächelnd, muß gerade er nichts zu tun, nichts zu stoßen und zu wälzen haben? Er fühlt, wie die Säfte und Kräfte leise in ihm wehklagen. Seine ganze Seele zuckt nach körperlichen Anstrengungen. Er steigt zwischen hohen, alten Mauern, über deren grauem Steingebröckel sich der dunkelgrüne Efeu leidenschaftlich niederschlingt, zum Schloßhügel hinauf. In allen hochgelegenen Fenstern schimmert das Abendlicht. Oben am Rand des Felsenabhanges ist ein zierlicher Pavillon, dort sitzt er und wirft seine Seele in die glänzend-heiligstille Aussicht hinunter. Er wäre jetzt erstaunt, wenn er sich wohl fühlen könnte. Eine Zeitung lesen? Wie wär's? Ein dummes politisches oder gemeinnützliches Gespräch mit irgendeinem wohlangesehenen, offiziellen Schafskopf führen? Ja? Er ist nicht unglücklich, er hält im stillen diejenigen für selig, die trostlos sein können: Natürlich und kraftvoll trostlos. Mit ihm steht es um eine kleine, gebogene Nuance schlimmer. Er ist zu feinfühlend, zu gegenwärtig mit all seinen unschlüssigen, vorsichtigen, mißtrauischen Empfindungen, um unglücklich zu sein. Er möchte schreien, weinen. Gott im Himmel, was ist mit mir, und er rast den dunkelnden Hügel hinunter. Die Nacht tut ihm wohl. In seinem Zimmer angekommen, setzt er sich, entschlossen, bis zur Raserei zu arbeiten, an den Schreibtisch. Das Licht der Lampe nimmt ihm das Bild der Gegend weg, das stimmt ihn klar, und er schreibt jetzt.

Aus «Kleist in Thun» in Robert Walser, «Große kleine Welt» 1937 im Eugen-Rentsch-Verlag von Carl Seelig herausgegeben